

Natur und Landschaft

„Auf der Wiesent zu paddeln ist ein besonderes Naturerlebnis.

Tauchen Sie ein in das idyllische Wiesental!

Lassen Sie die markanten Felsen an sich vorüberziehen und erleben Sie die Tier- und Pflanzenwelt aus der Entenperspektive.“

Betrachtet man diesen Werbeauftritt einer Gemeinde, erkennt man klar, warum die Fränkische Schweiz ein für den Tourismus so attraktives Ziel ist. Im Land der Burgen, Täler, Höhlen und Mühlen findet sich für jeden etwas. Das Kapital unserer Region sind eindeutig unsere kleinräumige Landschaft und die vielfältige Natur, die neben der Geschichte, Kultur oder gerne auch der fränkischen Küche die Basis für den Tourismus bilden. Unter der Rubrik „Das Wiesental mit seinen Seitentälern“ preist die Regierung von Oberfranken dieses Gebiet als eines der „schönsten und artenreichsten Flusslandschaften in Bayern an, das zu erhalten unserer aller Anstrengung erfordere“. Jede Region, die von der Freizeitnutzung lebt, muss sich aber die Frage stellen, wie viel „Kommerz, Fun und Action“ Landschaft und Natur tragen. Das ist in den Alpen nicht anders als bei uns. Sollen Begriffe aus dem touristischen Werbematerial wie „Einzigartigkeit, Idylle, tolle Naturerlebnisse oder Schönheit der Fränkischen“ nur auf Papier ge-

druckte, leere Begriffe sein, die gut taugen, dass der „schnelle und billige Rubel weiter rollt“, oder möchten wir, dass dahinter auch weiterhin ein wirklicher Wert steht? Mehr Klasse statt Masse! Das bedeutet in keinster Weise, der polemischen Sichtweise einiger Zeitgenossen zu folgen, die unsere Heimat als Rentnerparadies sehen, aus dem Sportler und junge Leute ausgesperrt werden sollen. Wir sind uns sicher, dass die Mehrheit der jungen Leute die Landschaft in ihrer Freizeit verantwortungsvoll und naturverträglich nutzen möchte und akzeptiert, wenn z.B. Felsen in der Brutzeit des Wanderfalken für das Klettern gesperrt werden. Die Situation der Wiesent ist aktuell leider ziemlich eindeutig: Das Gesamtökosystem ist aus dem Gleichgewicht geraten. Die Bestände des Eisvogels sind extrem eingebrochen, heimische Fischarten finden kaum noch intakte, nicht verschlammte Kiesbänke um zu laichen. Hinzu kommen Sedimenteinträge durch zerstörte Uferbereiche oder Bodenverdichtung. Auch hier gibt es genug Freizeitsuchende, die sich rücksichtsvoll verhalten. Bei einer extrem hohen Zahl von Kanus reichte der Appell an das ökologische Gewissen der Fahrer zum Erhalt der Artenvielfalt aber nicht mehr aus. Die rechtli-

che Situation war und ist eindeutig: Die Wiesent ist ein Flora-Fauna Habitat, in dem ein Verschlechterungsverbot gilt. Hinzu kommt noch die Wasserrahmenrichtlinie, die besagt, dass negative Einflüsse vermieden werden und Verbesserungen auf der Ebene des gesamten Flusseinzugsgebietes zu erfolgen haben. Der BN sah sich daher gezwungen, Rechtsmittel einzulegen. (Anmerkung: Wir berichteten ausführlich.) In diesem Jahr werden wir sehr genau hinschauen und analysieren, ob sich die Verantwortlichen an die rechtlichen Vorgaben und Vereinbarungen halten werden. Auch die Auswirkungen des Klimawandels waren im letzten Jahr schon deutlich spürbar, da zahlreiche Flussabschnitte der Wiesent wegen Niedrigwasser nicht mehr befahrbar waren. Der BN wird zudem sehr genau beobachten, welche Parteien den versprochenen Einsatz für Natur und Umwelt im Landkreis Forchheim auch ernsthaft umsetzen werden und wollen.

Christian Kiehr

*Festsitzendes Boot bei Niedrigwasser
Foto: Kiehr*

